Förderung der Nach- bzw Neupflanzung von Obsthochstämmen

max. 10 Bäume

Förderbetrag: 50 % der Kosten pro Baum, jedoch max. 10,00 €/Baum

Standort Flst. Nr.	Anzahl Bäume	Sorte	Kosten Inkl. MWSt.	Förder- betrag

Eigentümer/Pächter der Grundstücke:

Vor- und Zuname, Wohnort

Von den Richtlinien der Gemeinde Berg zur Förderung des Streuobstbaumes habe ich Kenntnis genommen:

Berg, _____
Unterschrift

Die Förderung soll auf folgendes Konto überwiesen werden:

IBAN: _____ BIC: _____
Kontoinhaber: _____

Vorläufige LISTE

**einiger für den Streuobstbau geeigneten Apfel- und Birnensorten,
die während der vergangenen Jahre weniger vom Feuerbrand befallen
wurden (Herausgeber: Landesanstalt für Pflanzenschutz)**

Ä p f e l	Hinweise zur Anfälligkeit gegenüber		
	Schorf	Obstbaumkrebs	Apfelmehltau
Blauacher Wädenswil	2	0	2
Börtlinger Weinapfel	2	2	2
Gehrsers Rambour	2	0	1
Goldrenette v. Blenheim	0	2	0
Öhringer Blutstreifling	2	2	3
Ontario	2	1	1
Redfree	3	0	2
Remo	3	0	3
Rewena	3	0	3
Rheinischer Bohnapfel	2	1	3
Schweizer Orangen	2	0	2
Welschisner	2	3	2

Eigene Beobachtungen			
Bittenfelder	2	2	2
Engelsberger	2	2	2
Hauxapfel	2	2	2
Kickacher	2	2	2

1 = anfällig 2 = wenig anfällig 3 = nicht anfällig 0 = keine sichere Bewertung

BIRNEN

Bayerische Weinbirne	Birnen sind grundsätzlich hochanfällig. Nach Beobachtungen aus anderen Gebieten können bei sehr starkem Befallsdruck auch die Sorten „Bayerische Weinbirne“ und „Schweizer Wasserbirne“ stärker befallen werden. Im Landkreis Ravensburg hat sich dies aber nicht bestätigt.
Kirchensaller Mostbirne	
Metzer Bratbirne	
Palmischbirne	
Schweizer Wasserbirne	

Kirschen und Zwetschgen

In Streuobstbeständen können selbstverständlich auch Kirschen und Zwetschgen gepflanzt werden. Empfohlen werden aber hier auch nur robuste Sorten, die sich außerdem gut zum Brennen eignen

Kirschen	Zwetschgen
Glemser	Bühler Zwetschge
Dollenseppler	Hauszwetschge
Ebnetter	Wangenheims Frühzwetschge
Bodenseeschüttler	Wagenstadter Schnapspflaume
über ca. 650 m über NN nur noch Vogelkirschen	Je nach Standort und Lage kann bei Einzelbäumen auch an Walnüsse gedacht werden

1. Zweck der Förderung

Die Gemeinde Berg will mit ihren Zuwendungen zur Sicherung und Erhaltung des Kulturgutes Streuobstbestand beitragen.

2. Zuwendungsempfänger

Eigentümer und Pächter der Grundstücke, auf denen die Maßnahme durchgeführt wird und die im Ortsgebiet Berg liegen.

3. Zuwendungsvoraussetzungen

Im Rahmen der Förderung werden Ersatz- und Neupflanzungen von hochstämmigen, landschaftsprägenden Obstbäumen im Ortsgebiet Berg gefördert. Hierbei sind folgende Vorgaben einzuhalten:

3.1 Standort

Die Pflanzungen sind in der freien Landschaft vorzunehmen. Innerörtliche Maßnahmen werden nur auf Nachweis von geeigneten, obstbaufähigen Flächen gefördert.

3.2 Pflege

Die Pflanzung muss sorgfältig und fachgerecht durchgeführt werden. Geeignete Maßnahmen zum Schutz der Pflanzungen gegen Mäuse etc. sind rechtzeitig zu treffen. Der Zuwendungsempfänger muss die Pflege für weitere 10 Jahre garantieren. Vor Ablauf dieses Zeitraumes dürfen die Bäume nicht gerodet werden.

3.3 Arten

Äpfel, Birnen, Zwetschge, Kirsche, und Walnuss. In Einzelfällen auch Wildobstarten wie Vogelkirsche.

3.4 Sorten

In Frage kommen ausschließlich bewährte Sorten, die momentan bezüglich der Feuerbrandinfektion und anderer Krankheiten als weniger anfällig gelten. Geeignete Sorten sind bei der Gemeindeverwaltung zu erfragen.

3.5 Anzahl der geförderten Bäume

Für jeden Baumempfänger gilt eine jährliche Obergrenze von 10 Bäumen.

4. Höhe der Zuwendung

Die Förderung beträgt 50% der Kosten pro Baum, jedoch max. 10,00 Euro. Der Betrag wird an den Zuwendungsempfänger nach eingegangenem Nachweis ausbezahlt/überwiesen. Sind die Bäume Teil einer Sammelbestellung durch die Gemeinde, werden die Zuschüsse direkt vom Rechnungsbetrag abgezogen. Für die Sammelbestellung sind anzugeben:

- Namen der Baumempfänger
- Anzahl der Bäume (Sorten)
- Flurstücknummern der Pflanzorte

5. Sonstige Bestimmungen

5.1 Die Zuwendungen werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel gewährt.

5.2 Wenn der Zuwendungsempfänger nicht Grundstückseigentümer ist, muss eine schriftliche Einverständniserklärung des Eigentümers vorliegen.

6. Rückforderung

Die Zuwendung wird zurückgefordert, wenn die Bäume infolge unterlassener oder unsachgemäßer Pflege innerhalb von 5 Jahren ab Pflanzung absterben und nicht auf eigene Kosten nachgepflanzt werden. Auf das Merkblatt der Gemeinde zur Baumpflege wird hingewiesen.